

Ein Beitrag zum Mobiliar-Versicherungs-Wesen.

Murrhardt. Nachstehender Vorgang dürfte nach verschiedenen Seiten hin belehrend sein:

Ein hiesiger Bürger und Schäfer hatte in Hühlen D. A. Neresheim ein Wohnhaus gemiethet, in welchem seine Frau, während er die Schaaf hütete, einen Kramladen betrieb. Der Mann war ein Fremder, nicht bürgerlich, und dazu noch Protestant, und schien sich der Gunst der Dorf-Aristokratie nicht zu erfreuen. Im Orte war der Rathschreiber zugleich der einzige Feuerversicherungs-Agent und zwar von einer ausländischen Gesellschaft. Der Schäfer wollte auch seine Hausgeräthe und Baaren versichern, aber bei der württembergischen Gesellschaft und wandte sich deshalb an den Agenten Hahn in Bopfingen, welcher die Aufnahme im Januar dies Jahrs besorgte und den Antrag sogleich dem Schultheißenamt zur gemeinderäthlichen Beglaubigung zustellte. Der Versicherungs-Anschlag betrug 1500 fl.; die Richtigkeit desselben wurde aber beanstandet und die Beglaubigung von Woche zu Woche verzögert, obgleich der Agent wiederholt beim Schultheißenamt monirte hatte. Nach acht Wochen, in der Nacht vom 13. bis 14. März d. J. brannte nun das Haus ab, und das ganze Mobiliar — außer einigen Schaafen die ganze Habe der Leute — wurde ein Raub der Flammen. Der Mann befand sich damals auf der Ueberwinterung der Schaaf in Murrhardt. Da der Versicherungs-Antrag immer noch nicht beglaubigt war und somit der Versicherungs-Vertrag mit der Gesellschaft nicht abgeschlossen sein konnte, so hatte der Verunglückte auch keinen Anspruch auf Entschädigung zu machen; es blieb ihm höchstens eine Regressklage gegen den säumigen Gemeinderath, beziehungsweise gegen den Schultheißen und den Rathschreiber, übrig. Statt dessen wurde aber der Verdacht der Brandstiftung auf die Ehefrau gewälzt und dieselbe gefänglich eingezogen, übrigens nach 98tägiger Untersuchungshaft als freigesprochen wieder entlassen. Der Verunglückte versuchte es nun, sich zunächst an die Billigkeit der Versicherungs-Anstalt zu wenden und um ein Gratual zu bitten. Das verbrannte Mobiliar war zu 1200 fl. taxirt. Dieses Gesuch hatte denn auch den erfreulichen Erfolg, daß ihm der größere Ausschuß dieser auf Gegenseitigkeit gegründeten Gesellschaft, welcher durch die höher Versicherten selbst gewählt wird, also nicht aus Speculanten besteht, in Anerkennung des dem Wittsteller widerfahrenen Unrechts, obgleich ein Rechtsanspruch nicht vorlag, im Gnadenwege vor einigen Tagen die Summe von baaren — 1000 fl. ausbezahlen ließ. An das Oberamtsgericht Neresheim wurde aber eine entsprechende Klage gegen den säumigen Gemeinderath und Schultheißen gerichtet.

Es möge dieser Vorgang einerseits zur gerechten Würdigung der von Interessenten ausländischer Gesellschaften so gerne verdächtigten vaterländischen, durchaus soliden Anstalt beitragen, welche ohne Privat-Interesse nur in gemeinnütziger Absicht gegründet ist, andererseits aber auch zur Vorsicht auffordern besonders in solchen Orten, wo der Werth und die Wichtigkeit des Versicherungs-wesens aus irgend einem Grunde selbst in den Rathszimmern noch nicht begriffen werden will.

• (Eine durchgegangene Locomotive.) Ein eigenhümlicher Eisenbahnunfall ereignete sich kürzlich in England auf der Great-Nordhern-Bahn, einige englische Meilen südlich von der Station Petersborough. Von dieser Station geht nämlich täglich in südlicher Richtung ein Güterzug um 2 Uhr 30 Min. ab und an Sonnabenden werden demselben regelmäßig 3 oder 4 Personenwagen angehängt, um die Marktleute nach Holme und Ramsey zu bringen. Am 15. Juli d. J. hatte der Zug, mit etwa 100 Passagieren besetzt, die Station kaum verlassen, als

Verantwortliche Redaktion, Druck und

ein Telegramm vom Locomotivdepot zu New-England, welches etwa 1 1/2 Meilen nördlich von der Station Petersborough liegt, eintraf, wonach eine große Güterzugmaschine in vollem Dampfe und ohne Führer aus einem der Locomotivschuppen ausgebrochen und nach Süden auf die Bahn gelaufen war. Diese Nachricht verursachte natürlich großen Schrecken unter den Stationsbeamten, und ehe dieselben noch etwas zum Festhalten des Flüchtlings hatten thun können, jagte das wild gewordene Ungethüm schon mit einer Geschwindigkeit von 25 englischen Meilen per Stunde über den Bahnhof und verfolgte den vor kurzem abgegangenen Zug mit den Marktpassagieren in den letzten Wagen. In der That holte sie diesen Zug auch bald ein, aber glücklicherweise hatte derselbe schon eine Geschwindigkeit erlangt, daß der Zusammenstoß weniger verderblich wurde als man fürchten mußte. Indessen wurde dadurch der letzte Personenwagen des Zuges, ein Wagen zweiter Klasse, der fast ganz besetzt war, eingedrückt und im Ganzen 40 bis 50 Passagiere mehr oder weniger verletzt, von denen 7 nicht im Stande waren, ihre Reise fortzusetzen, sondern durch einen nachgeschickten besonderen Zug nach Petersborough zurückgebracht werden mußten. Die Verletzungen erwiesen sich jedoch nirgends als lebensgefährlich. Die Schuld bei diesem Unfälle ist offenbar dem Führer oder dem Maschinenpuffer, welchem die Aufsicht über die Maschine während ihres Aufenthalts im Locomotivdepot anvertraut war, zuzuschreiben.

* Ein „alter Inder“ (d. h. ein Engländer, der lang in Ostindien gelebt hat) empfiehlt in einem Schreiben an die „Times“ ein spezifisches Mittel zur Heilung von Cholerafranken. Das Mittel wurde, wie er sagt, in Calcutta i. J. 1857 und 1858, als diese Krankheit arg wüthete, von einem Dr. Honinburger (Hönigs- oder Königsberger?) unter dem Beistand der Regierung eingeführt und that Wunder. Dem Leidenden wurde eine Dosis Quassie eingeimpft, und nach dieser leichten Operation schritt man zum „scampooing“ (Reiben und Waschen am ganzen Körper, wie es im türkischen Bade üblich ist) und gab ihm nichts als ein wenig kaltes Wasser von Zeit zu Zeit ein. Bald verloren sich die Krämpfe, der Kranke athmete auf und erklärte mit Vergnügen, daß es ihm warm werde. Der Blutumlauf war nunmehr wieder hergestellt. Wenn nach einigen Stunden ein Rückfall eintrat, wiederholte man die Impfung an ein oder zwei andern Stellen des Körpers. Auf diese Art wurden sehr viele Patienten — je 8 von 10 — gerettet, und der „alte Inder“, der auf seinen Reisen selbst oft das Mittel mit Erfolg angewandte, glaubt, daß es sich vielleicht auch im gemäßigten Klima bewähren würde. Dr. Honinburger war ein ehrwürdiger Greis von großer Erfahrung, der sein Leben im Dienst eines eingebornen Fürsten verbracht hatte.

* Als am Donnerstag Nachmittag die Passagiere auf dem Potsdamer Bahnhof bereits in ihren Coupes Platz genommen hatten und der Zug eben abfahren wollte, stürzte athemlos eine anständig gekleidete junge Frau an an eines der Wagenfenster zweiter Klasse, reichte einer anderen, dicht an diesem Fenster sitzenden Dame, ein etwa halbjähriges Kind mit den flüchtigen Worten: „Bitte, halten Sie gefälligst einen Augenblick die Kleine! Ich will nur schnell ein Billet lösen!“ und eilte in demselben Momente schon wieder davon, während die Reisende, ohne recht zu wissen, wie ihr geschehen, den Säugling wirklich im Arme hielt. Ehe sie sich aber von ihrem Ersttaunen über die seltsame Begegnung erholen konnte, piff auch die Locomotive und der Zug drauste davon. — Die so unwillkürlich zur Pflegemutter gemachte Dame, die in der Gegend von Magdeburg zu Hause sein wollte, hoffte anfänglich, in Potsdam die wirkliche Mutter zu treffen, die wahrscheinlich in der Hast nur das rechte Coupe verfehlt haben möchte; jedoch bestätigte sich diese Erwartung nicht. — Möglich, daß ein neuer Kunstgriff erdacht worden ist, ein Kind auf bequeme Weise los zu werden.

Verlag von G. D. Kostonbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang nebst Umgegend.

Nr 114.

Dienstag den 26. September

1865.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert gegen Vorausbezahlung halbjährlich 1 fl. 25 kr., jährlich 2 fl. 49 kr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 kr. halbjährlich. — Insertionsgebühr 2 kr. für die gespaltene, 4 kr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnismäßig mehr berechnet. Einsendung von Bekanntmachungen spätestens Tags zuvor bis Vormittags 11 Uhr.

Oberamt Badnang.

An die Gemeindepfleger.

Für die Fruchtbesoldungen der Lehrer auf den letzten September d. J. ist nach Maßgabe des im Amtsblatt vom 9. September d. J. No. 107 angegebenen mittleren Preises und des Durchschnitts-Gewichts der Scheffel Dinkel zu — 5 fl. 57 kr. zu berechnen.

Den 22. September 1865.

R. Oberamt.
Drescher.

Marbach.

Marktconcessions-Gesuch.

Die Gemeinde Auenstein hat die Erlaubniß zu Abhaltung zweier Vieh- und Krämermärkte je am 2. Dienstag im März und am 1. Montag im September nachgesucht. Dem ersten, im März abzuhaltenden Markte soll Tags zuvor ein Holzmarkt vorangehen.

Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb 20 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, indem später auf solche keine Rücksicht genommen werden kann.

Den 21. September 1865.

R. Oberamt.
Stoßmayer.

12

Reichenberg.

Brunnen-Herstellung.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt einen weitem Pumpbrunnen auf dem untern Reichenberg herstellen zu lassen.

Die Aktordsverhandlung findet am Montag den 2. Oktober d. J. Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer statt, wozu Brunnengräber und Maurer eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Dieter.

12

Großaspach.

Bekanntmachung und Aufforderung.

Da die Thäter der einer am Sonntag Abend den 10. d. Mts. hier durchgefahrenen resp. Gesellschaft von Badnang durch Bewerfung mit Schlamm zugefügten Injultation bis jetzt trotz aller Anstrengung auf andere Weise nicht zu

ermitteln waren, so haben die bürgerl. Collegien auf die Entdeckung, wenn sie erfolgt, daß Verurtheilung der Thäter möglich ist, eine Belohnung von 25 fl. aus der Gemeindefasse ausgesetzt, und es wird daher Jedermann, unter Zusicherung möglicher Namensverschweigung, hiemit aufgefordert, zu dieser Entdeckung nach Kräften beizuhelfen zu sein.

Den 22. September 1865.

Schultheißenamt.
Reiser.

22

Oppenweiler.

Gefundenes.

Letzten Montag wurde auf der Straße von hier nach Badnang eine dreihige silberne Uhrenkette mit Schlüssel gefunden, welche der Eigenthümer hier abholen kann.

Den 20. Septbr. 1865.

Schultheißenamt.
Scharpf.

12

Hausen a/M.
D. A. Gaildorf.

Hopfen-Verkauf.

Am Montag den 9. k. Mts. Nachmittags 2 Uhr

kommen auf hiesigem Hopfentrockenhaus gegen 60 Ctr. Hopfen vorzüglicher Qualität zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß im Genehmigungsfall die Hälfte des Erlöses baar zu erlegen ist.

Den 21. September 1865.

A. A.
Schultheiß Strebler.

Badnang.

Schöner Unterländer Saat-Dinkel und Haller Winterweizen ist billig zu haben bei Gottlieb Beck.

Die auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder gegründete **Vieh-Versicherungs-Bank** für Deutschland

in Berlin
versichert
Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen

Verluste durch Krankheiten, Seuchen oder andere Unglücksfälle, insofern das versicherte Thier durch natürliches Absterben oder durch nothwendig gewordenes Tödten zu Grunde gegangen ist, oder nach einem andern Modus:

Rindvieh

allein gegen solche Verluste, die nur durch Milzbrand, Lungenseuche oder Maul- u. Klauenseuche entstanden sind.

Wo ganze Gemeinden Versicherung des Rindviehstandes nehmen wollen, werden Erleichterungen gewährt, und werden derartige Versicherungen unter den verschiedensten Combinationen abgeschlossen.

Die Prämien sind äußerst mäßig normirt, namentlich kann Rindvieh allein gegen Seuchen-Verluste unter günstigen Verhältnissen zu sehr billiger Prämie versichert werden.

Die Mitglieder nehmen an dem Gewinn nach Bestimmung des Statuts insofern Theil, als der Ueberschuß an die dazu berechtigten Mitglieder als **Dividende** wieder zurückgezahlt wird.

Innerhalb der ersten 3 Geschäftsjahre ihrer Thätigkeit hat die Gesellschaft für circa
5,372,500 Gulden

versichert und an beschädigte Mitglieder circa
84,000 Gulden

für Entschädigungen ausgezahlt.

Alle Entschädigungen werden prompt, spätestens aber binnen Monatsfrist nach Feststellung der Entschädigungssumme bar bezahlt.

Zu jeder spezielleren Auskunft und zur Vermittlung von Versicherungs-Abschlüssen hält sich der Unterzeichnete empfohlen.

C. Weismann.

Oberweißach.

Fahrniß-Versteigerung.

Am nächsten Freitag den 29. September von Morgens 8 Uhr an werde ich eine Fahrniß-Auktion abhalten, wobei vorkommt:

- etwa 60—70 Ctr. Heu und Dehmb,
- 20 Ctr. Stroh,
- 7—8 Scheffel Dinkel und Gerste,
- 1 neuer Kuhwagen,
- 2 Klstr. gespaltenes buchenes Holz und sonst allerlei Hausrath.

Gottlieb Nikel.

Badnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Anfertigung von Branntweimbrennereien nach jeder Art und Größe, mit Schlangen- oder stehenden Cylinderkühlern; ebenso werden alle Reparaturen an denselben äußerst billig gemacht.

Lehmann, Kupferschmied.

Badnang.

Schönen hällischen Saat-Noggen, Winter-Weizen, Saat-Dinkel, Kernenklee, Nachmehl empfiehlt
Sattlermeister Schächterle.

Fr. Conradt in Stuttgart.

Hauptniederlage von
preisgekrönten ächten amerikanischen
Nähmaschinen

aus den berühmtesten Fabriken, die sich wegen ihrer soliden und praktischen Bauart besonders auszeichnen.

Unter der großen Auswahl findet jede Privatfamilie, sowie jeder Gewerbetreibende, als: Herren- und Damen-Kleidermacher, Weißzeugnäherinnen, Tapeziere, Korsett- und Schirmfabrikanten, Mützenmacher, Sattler, Schuhmacher u. s. w., eine solide, brauchbare, dem Zweck entsprechende Nähmaschine.

Verkauf zu Fabrikpreisen und unter Garantie für Güte und Aechtheit.
Nähunterricht.

Baumwollene und leinene Zwirne, Seide, Nadeln und Del in besonders zu Maschinen-Näherei geeigneten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. En gros u. en détail.

22

Badnang.

Angersen-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft
am Mittwoch den 27. September
Vormittags 10 Uhr

den Angersen-Ertrag von einem starken Morgen Acker im vordern Thausfeld, im Aufstreich, wozu sie Liebhaber in ihr Wohnhaus einladet.

Joseph Pfitzenmaier's Wittwe.

Auch hat dieselbe einen Keller-Antheil zu vermiethen.

Göppingen.

Corsettweber

sowohl gelehrte, als auch solche, welche das Corsettweben erst erlernen wollen, finden bei uns hier oder auch in unsern Webereien in Schorndorf und Kirchheim u. Teck zu den höchsten Arbeitslöhnen dauernde Beschäftigung.

D. Rosenthal u. Cie.

Badnang.

Feuerwerk

jeglicher Gattung empfiehlt in ganz frischer Waare
Louis Vogt.

Badnang.

Gefundene Kette.

Eine Sperrkette ist gefunden worden, der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühr abholen bei der Redaktion dieses Blattes.

12

Badnang.

Einen Haufen **Dung** hat zu verkaufen
Bäcker Dorn.

22

Sulzbach.

Unterzeichneter hat einen großen Haufen guten **Sägmehl-Dung**, welcher sich auf Acker und Wiesen gut eignet, zu verkaufen.
G. Lauer, Sägmühlebesitzer.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart. Der neue Zollvertrag mit Frankreich ist in Kraft getreten. Der Zoll für Wein ist etwas herabgesetzt worden, doch beträgt derselbe immer noch 49 fl. per Eimer. Die geringeren französischen Weine können bei diesem Preise mit den deutschen natürlich nicht konkurriren. Nun calculiren aber die Speculanten so: Früchte, Obst sind zollfrei. Was sind aber Trauben anders als Früchte? Also führen wir den Wein als Traube über die Grenze und kelnern ihn innerhalb des Zollvereins, dann ist die Zollschere überwinden!

Stuttgart 21. Sept. Heute Abend fand die feierliche Enthüllung der Uhlandsbüste im Liederfranzgarten unter Theilnahme der vereinigten hiesigen Sängergesellschaften und einer zahlreichen Menge von Verehrern unseres edlen Dichters statt. Mit dem erhebenden Chor: Das ist der Tag des Herrn, begann die Feier; als der letzte Ton des herrlichen Liedes verklang, fiel die Hülle von der durch Bildhauer Rau von hier trefflich ausge-

führten, von unserem Mitbürger Pelargus in Erz gegossenen kolossalen Büste und hielt nun Prof. Dr. J. G. Fischer, am Postamente stehend die Festrede. Er hob zuerst hervor, wie man es bürgerlichem Selbstgefühl verdanke, daß dieses schöne Monument fortan die Räume des Liederfranzgartens zieren wird, des Gartens, der zur Pflege des Volksgesangs dient, und schiederte dann den ehrenhaften, festen politischen Charakter Uhlands und die Reinheit, Innigkeit, Lauterkeit und Wahrheit seiner Muse. Nach dem durch ein Quartett des Liederfranzes vortragenen Uhlandschen Gedichte: „die Kapelle“, componirt von Kreuzer, trug Oberjustizrath C. Mayer von Tübingen, der vieljährige Freund des verstorbenen Dichters, ein Gedicht vor, worauf die Sänger noch mehrere Uhlandsche Lieder, Kaufmann W. Wiedemann aber das von ächtem patriotischen Geiste durchdrungene Gedicht: „Zum 18. October 1816“ vortrug. Mit dem Urd'schen Vaterlandsliebe schloß die würdige Feier, und die zahlreichen Gäste begaben sich in die unteren Räume des Gartens, wo Erfrischungen aller Art zu erhalten waren. Der größte Theil wohnte auch dem Festbankette bei, das der Liederfranz in seinem reichgeschmückten großen Saale gab. Den Vordergrund bildete die frühere Fahne des 1. Banners der Bürgerwehr, auf welche die Germania, das Schwert in der Rechten, gemalt ist, umgeben von Fahnen mit den Landesfarben; vor ihr unter schönen erotischen Gemälden stand das Modell von der eben enthüllten Büste unseres unsterblichen Volksdichters; Eichenkränze verbanden die Säulen des Saales. Ungetrübte Heiterkeit herrschte den ganzen Abend, und manchen Theilnehmern wird dieser Tag noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

T Wäre es heuer, wo uns der Himmel eine Traube schenkt, wie sie ein Jahrhundert nur in sehr vereinzelten Fällen bringt, wo wir am 100. Sommertage Clever von 101 Grad haben, nicht des Versuches werth, die Weinlese nach rheinischem Beispiel zu halten, d. h. dieselbe so lange zu verzögern als nur irgend möglich ist, nämlich bis zur Edel-Fäule? Wenn in irgend einem Jahre, so weiß Feuer die Natur selbst darauf, — heuer wo Traube und Blatt noch so frisch und gesund sind wie man es nur irgend wünschen kann, — heuer, wo die Trauben einen so gleichmäßigen Stand haben? Die Weinbauer am Rheine können niemals begreifen, wie die Schwaben ihre Trauben schon zu einer Zeit abschneiden mögen, wo ihnen die Natur eben im Begriffe ist, den letzten Schliff, das eigenthümliche stille Feuer zu verleihen, das dem Weine, wie dem Edelsteine seinen besonderen Werth verleiht. —

Wir werden vom Rheine vernehmen, daß dort die Weinlese später stattfindet als bei uns, mögen die Trauben jetzt auch noch so weit vorgerückt sein. Eine ähnliche Bewegung, einen Aufschub der Weinlese zu erwirken, hat auch die Weinbergbesitzer des Rheinthales erzielt. Wenn nur einmal ein Vorgang für eine möglichst späte Lese gegeben ist, so werden die Weinbauer finden, daß sie sich finanziell ganz vortreflich dabei befinden. Wie oft ist es schon vorgekommen, daß man am Rheine die Trauben aus dem Schnee heraus las! Am Rheine gilt der einzige richtige Grundsatz: auf eine vortrefliche Qualität und weniger auf Quantität abzuheben.

T Waiblingen. **Weinpreis.** Horheim, den 22. September. 70—80 fl. Gewicht: Clever 95 Grad.
T Friedrichshafen, 22. September. Der Herbst hat in der Seegegend so ziemlich allgemein im Laufe der Woche begonnen. In den badi'schen Orten Immenstaad und Hagnau wird für rothes Gewächs 44—54 fl. per Würt. Eimer bezahlt.

T Canstatt, 22. September. Die Ausfertigung von Zuchtvieh, welche auf den Wunsch der diesjährigen Wanderversammlung württemb. Landwirthe zu Waiblingen mit dem heurigen Volksfest verbunden wird, kann schon jetzt als ganz gelungen bezeichnet werden, obwohl für die erforderlichen Vorbereitungen nur eine verhältnismäßig sehr kurze Zeit übrig blieb. Die Zweckmäßigkeit des nach Pla-

nen von Oberbaurath Egle ausgeführten Stallbaues wird von Sachverständigen allgemein anerkannt. Er bildet ein großes, durch seine gefälligen Formen auch für das Auge anziehendes Biered, das einen geräumigen Hofraum umschließt, in welchem sich außer dem Zelte für die Preisrichter noch eine Restauration befindet, und zu dem vom Wege nach dem Festplatz aus zwei Eingänge führen. Für Abgabe von sog. Kraftfutter an Ort und Stelle zu billigen Preisen und zu Uebernahme der von dem Viehvieh gewonnenen Milch ist Sorge getragen; gewöhnliches Futter und die erforderliche Streu besorgt die K. Centralstelle selbst. Angemeldet sind mit Einschluß von 4 Stück des ausgezeichneten Rosensteiner Schlags, welche der König aufstellen läßt, 262 Thiere, und zwar 72 von einheimischen Stämmen und Schlägen, 123 von eingeführten fremden Stämmen und 67 aus Kreuzungen hervorgegangene Thiere. Die Ausstellung beginnt mit dem 27. September und endet mit dem 29. Abends, dauert also 3 Tage; die Preisvertheilung, welcher Se. Majestät der König persönlich anzuwohnen wird, findet bereits am ersten Tage statt; es werden die zuerkauften Preise an den Standplätzen der prämiirten Thiere angeheftet.

Ludwigsburg, 21. Sept. Die heutige siebente Schwurgerichtssitzung betraf die Anklage gegen den Weber K. Hejzelter von Jur, O. A. Bäckung. Derselbe verzichtete auf die Verhandlung vor den Geschwornen und wurde auf Grund seines Geständnisses vom Schwurgerichtshofe wegen versuchter Nothzucht zu einer Arbeitsstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurtheilt.

Die Telegraphen berichten von einem Manifest des Kaisers von Oesterreich an seine Völker. Dieses Manifest sagt ihnen, was künftig das Grundgesetz und Verfassung eigentlich gilt. Das ist nun schon die 3. oder 4. Umänderung und Festsetzung „für ewig“ — seit 17 Jahren!

Aus Lauenburg wird gemeldet, daß der König von Preußen am 24. d. Mts. in Raseburg erwartet wird; die Dauer seines Aufenthalts soll sich bis zum 27. ausdehnen. Die deutschen Farben sind in Raseburg verboten worden.

Haben die Franzosen Recht? Einer schreibt in die Welt hinein: Das höchste Glück eines kleinstaatlichen deutschen Philisters oder Phäaken à la Bismark ist, daß er Mittags sich bei seinem Topfe Sauerkraut und Abends bei seinem Krüge Bier labt und im Uebrigen den lieben Gott einen guten Mann sein läßt. Derselbe Franzos, Herr Neffter, findet es daher ganz in der Ordnung, daß der Graf Bismark alles andere für den kleinstaatlichen Philister selber besorgt.

Gera, 19. Sept. Seit einigen Jahren ist hier ein neuer Industriezweig, nämlich der der sog. Koshhaarspinnerei heimisch geworden. Diese besteht in der Hauptsache darin, daß Schweinsborsten und Rindschaafe gereinigt in Böpfe geflechten, geröstet, gefärbt, gekräuselt und dann entweder unvermischt oder mit mehr oder weniger Koshhaaren vermengt, als Polsterungsmaterial unter dem Namen „Koshhaare“ in den Handel gebracht werden.

Aus Emmrich. Vergangenen Freitag Abend fanden die Zollbeamten auf hiesigem Bahnhof beim Ausladen eines mit Caffee befrachteten Wagens, nachdem dieser zur Hälfte geleert, einen jungen Mann von 17-18 Jahren vor, der auf diese Weise die Tour von Rotterdam nach hierher unentgeltlich gemacht hatte. Auf Befragen erklärte derselbe, daß er zur Equipage eines an der englischen Küste untergegangenen Hamburger Schiffs gehöre, in Rotterdam gelandet sei, ohne daselbst Mittel zur Rückreise nach Hamburg zu empfangen und geglaubt habe, wenn auch in einem Güterwagen, doch jedenfalls schneller nach Hause zu gelangen, als per pedes apostolorum. Glücklicherweise traf er einen Wagen, der hier zur Entladung kam, sonst würde er schwerlich denselben wieder lebend verlassen haben, da sich schon hier Beklemmungen

der Lunge zeigten, die erst nach einiger Zeit durch den Genuß der frischen Luft wieder nachließen. Die hiesige Polizei nahm sich des armen Schiffbrüchigen an und spendete ihm mit üblichem Gelde in seine Heimath.

Nach den Berichten von Marseille und London und den in beiden Städten getroffenen Sanitätsmaßregeln zu schließen, ist die Cholera dort immer noch im Zunehmen. In Marseille herrscht diese Krankheit schon 56 Tage lang, seit dem 23. Juli, wenn auch Anfangs nur schwach, und es sind ihr nach den offiziellen Berichten bereits 1070 Personen zum Opfer gefallen. Auch in Arles ist die Krankheit ausgebrochen, und es hat eine starke Auswanderung begonnen.

Aus dem Süden der Vereinigten Staaten kommen Berichte von fortwährender Mißhandlung der Neger, welche, wenn sie sich befähigen, der menschlichen Natur zur unauslöschlichen Schande gereichen. Man hat die Neger unter dem Versprechen von Lohn zu den Erntearbeiten gedungen, alsdann mit Conföderationspapier bezahlt und fortgejagt. Bei Dobjan fragten die Arbeiter eines Guts den Herrn nach beendigter Ernte, ob er jetzt einen Miethcontract mit ihnen machen wolle. Die Antwort war, er könne keine freien Arbeiter brauchen. Nachdem die Entlassenen einige Tage umhergeirrt waren, kamen sie zu ihrem alten Herrn zurück mit der Bitte, sie als Sklaven zu behalten und zu ernähren. Er versprach sie wieder annehmen zu wollen, wenn sich jeder 100 Hiebe geben lasse. Die Armen giengen die Bedingung ein und bekamen richtig ihr Traktament. Die Einwanderung von freien und fleißigen Deutschen und andern Leuten in dem Süden nimmt übrigens sehr zu; denn für tüchtige Deponomen ist da etwas zu machen.

Winnenden. Naturalienpreise vom 20. Sept. 1865.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Dinkel . . .	fl. fr. 3 57	fl. fr. 3 21	fl. fr. 2 51
„ Haber . . .	3 42	3 11	2 53
„ Kernen . . .	—	5	—
1 Eintri Gerste . . .	1 —	— 55	—
„ Mischung . . .	1 18	—	—
„ Weizen . . .	1 34	1 30	1 20
„ Roggen . . .	1 20	1 16	—
„ Weizen . . .	1 32	1 28	1 20
„ Ackerbohnen . . .	1 28	1 24	1 20
„ Weizen . . .	1 24	1 20	—
„ Kartoffeln . . .	— 36	— 30	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 23. Sept. 1865.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Weizen . .	fl. fr. 4 36	fl. fr. 4 36	fl. fr. 4 36
„ Kernen . . .	—	—	—
„ Korn . . .	3 20	3 20	3 20
„ Gemischt . . .	—	—	—
„ Gerste . . .	3 36	3 34	3 24
„ Dinkel . . .	4 —	3 20	2 48
„ Haber . . .	3 48	3 12	3 6

Bäckung. Lebensmittel-Preise am 22. Sept. 1865.

- 8 Pfd. Kernbrod 26 bis 28 fr.
- 8 Pfd. Schwarzbrod 21 bis 22 fr.
- Ein Kreuzerweck wiegt 4 1/2, bis 5 1/2 Loth.
- 1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 12 bis 13 fr.
- 1 Pfd. nicht abgez. 13 bis 14 fr.
- 1 Pfd. Rindfleisch 8 bis 10 fr.
- 1 Pfd. Kuhfleisch 8 bis 9 fr.
- 1 Pfd. Kalbfleisch 10 bis 11 fr.
- 1 Pfd. Ochsenfleisch — fr.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. J. Kofenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Bäckung nebst Umgegend.

Nr. 115. Donnerstag den 28. September 1865.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr., jährlich 2 fl. 30 fr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert gegen Vorausbezahlung halbjährlich 1 fl. 25 fr., jährlich 2 fl. 49 fr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 fr. halbjährlich. — Insertionsgebühr 2 fr. für die gepaltene, 4 fr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnismäßig mehr berechnet. Einsendung von Bekanntmachungen spätestens Tags zuvor bis Vormittags 11 Uhr.

Murrhardt. Steinzerkleinerungs-Accord.

Die Zerkleinerung einer beträchtlichen Menge von Kalksteinen auf der Staatsstraße in der Markung Murrhardt, von der Stadt gegen Fornsbad, wird am
Mittwoch den 4. Oktober
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhause zu Murrhardt in öffentlicher Abstreichs-Verhandlung veraccordirt.
Die Ortsvorstände der Umgegend werden um Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.
K. Straßenbau-Inspektion.
Döring.

Bäckung. Gebäude- und Güter-Verkauf.

In der Schuldenfasse des Rothgerbers Alt David Kern von hier werden am
Mittwoch den 18. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr
in zweiter und letzter Aufstreichs-Verhandlung auf dem hiesigen Rathhause verkauft:
9,5 Rth. ein einstodriges Wohnhaus mit der Hälfte an 14,5 Rth. Hof, Stallung und Werkstatt, auch gewölbtem Keller in der Sulzbacher Vorstadt, neben dem Bach und Gustav Breuninger, B.-W.-A. 1400 fl., Anschlag 1500 fl., angekauft um 1200 fl.
9,2 Rth. mit 1,4 Rth. Lohkästend, ein auf der Gutsparzelle Nro. 3464 erbautes Oekonomie-Gebäude mit einem gewölbten Keller darunter, neben Ziegler Schab, B.-W.-A. 600 fl., Anschlag 900 fl.
1/2 Mrg. 40,2 Rth. Acker im Seelacherfeld, neben Daniel Dettinger und Gottfried Breuninger, Anschlag 150 fl.
1/2 Mrg. 38,7 Rth. Acker im Seelacherfeld, neben sich selbst und Friedrich Dettinger, Anschlag 170 fl.
40,6 Rth. Acker in der Eckartsklinge, neben Ziegler Schab beiderseits, Anschlag 20 fl. Gesamt-Anschlag 2740 fl.; wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Am 25. September 1865.
Gemeinderath.

Unterweiskach. Holz-Markt-Anzeige.

Durch hohen Erlaß Königl. Kreis-Regierung hat die hiesige Gemeinde die Erlaubniß erhalten, alljährlich zwei Holzmärkte abhalten zu dürfen, und finden dieselben je am Tage vor den schon längst bestehenden Vieh- und Krämermärkten, nemlich am 4. April und 10. Oktober statt.
Zu dem ersten am
Dienstag den 10. Oktober d. J.
abzuhaltenden Holzmarkt werden nun mit dem Bemerkten Käufer und Verkäufer freundlichst eingeladen, daß ein Standgeld vorderhand nicht erhoben werden wird.
Den 18. September 1865.
Gemeinderath.

Reichenberg. Brunnen-Herstellung.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt einen weiteren Pumpbrunnen auf dem untern Reichenberg herstellen zu lassen.
Die Aktords-Verhandlung findet am
Montag den 2. Oktober d. J.
Mittags 12 Uhr
auf hiesigem Rathszimmer statt, wozu Brunnengräber und Maurer eingeladen werden.
Schultheißenamt.
Dieter.

Kirchberg.
Am Mittwoch den 27. d. Mts. beginnt hier die Weinlese, und kann bis zu Ende dieser und Anfang der nächsten Woche neuer Wein gefaßt werden.
Den 24. September 1865.
Gemeinderath.

Großaspach. Bekanntmachung und Aufforderung.

Da die Thäter der einer am Sonntag Abend den 10. d. Mts. hier durchgefahrenen resp. Gesellschaft von Bäckung durch Bewerfung mit Schlamm zugefügten Insultation bis jetzt trotz aller Anstrengung auf andere Weise nicht zu ermitteln waren, so haben die bürgerl. Collegien